

# Workshop ‚Indien in der deutschen Literatur‘.

## I. Erzähltexte

PD Dr. Jutta Heinz

University of Mumbai, 14.2., 9–12

University of Delhi, 19.2., 9–12 Uhr



# Gliederung

## I. Einführung

- ❖ Vorwort: Interkulturalität als Herausforderung
- ❖ Erste Kulturkontakte Indien-Deutschland: Handelsreisende und Missionare
- ❖ Gemeinplätze

## II. Textanalyse

### A. Indien in der deutschen Erzählliteratur um 1800

- ❖ Johann Gottfried Herder, Das Indostan-Kapitel in den *Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit*
- ❖ Karoline von Günderode: *Geschichte eines Braminen*

### B. Indien in der deutschen Erzählliteratur um 1900

- ❖ Hermann Graf Keyserling, *Reisetagebuch eines Philosophen*
- ❖ Hermann Hesse: *Siddharta. Eine indische Dichtung*

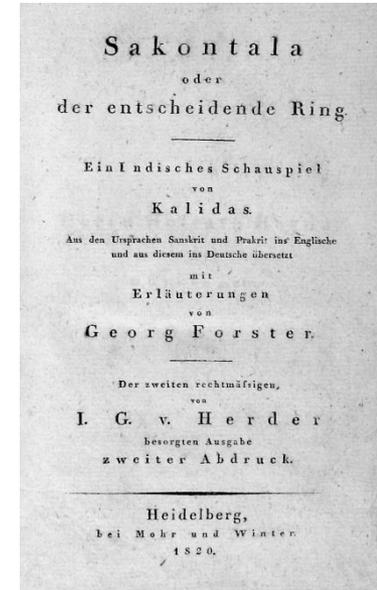


# Interkulturalität als Herausforderung

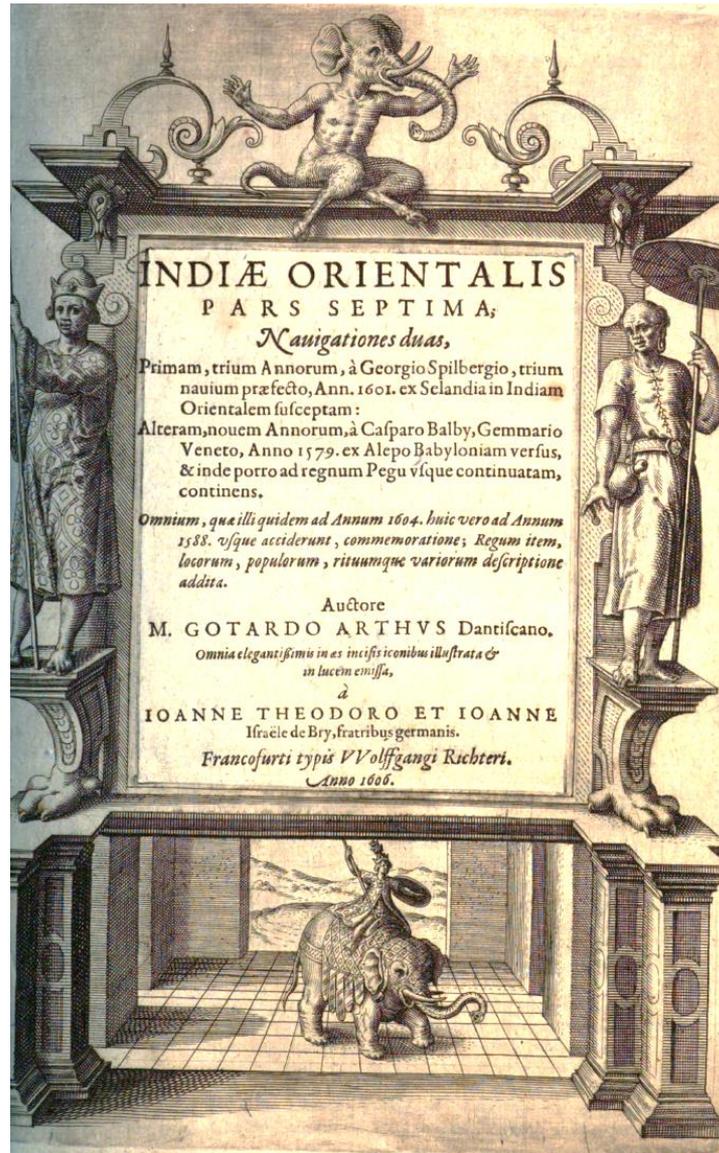


*„Vielleicht wäre es sogar nötig, vor einer zu raschen  
Vergleichung der Kunstprodukte eines so  
entfernten, so von europäischen Sitten  
abgeschiedenen Volkes mit den unsrigen, und vor  
der Anwendung unserer Regeln auf etwas, das ohne  
einen Begriff von diesen Regeln entstand, recht  
ernst zu warnen. Die Billigkeit erforderte wohl, dass  
man es deutlich auseinandersetze, wie die  
Verschiedenheit der indischen Mythologie,  
Geschichte und Sitten, von der griechischen zum  
Beispiel, den Kunstwerken jenes Landes eine uns  
ungewohnte Gestalt und Maschinerie verleihen  
müsse, wie aber das Interessante eines solchen  
Werks gar nicht darin bestehe, ob es fünf oder  
sieben Aufzüge habe, sondern dass die zartesten  
Empfindungen, deren das menschliche Herz fähig  
ist, sich so gut am Ganges und bei dunkelbraunen  
Menschen, wie am Rhein, am Tiber, am Ilyssus bei  
unserem weißen Geschlechte äußern könnten.“*

Johann Georg Forster, Vorwort zu *Sakontala*



# Interkulturalität als Herausforderung



# Interkulturalität als Herausforderung



Tafel 22 Von den Brahmanen, das ist den indischen Pfaffen; item von ihren Kaufleuten

# Interkulturalität als Herausforderung



23 *Wie die verstorbenen Brahmanen verbrannt werden und ihre Weiber sich zugleich mit ihnen verbrennen lassen*



# Interkulturalität als Herausforderung



Tafel 30 *Indische Dörfer und Hütten*



# Interkulturalität als Herausforderung



el 35 *Der indische Abgott Pagode samt der Mahometisten Tempel*



# Herder, Das Indostan-Kapitel aus den *Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit (1784-1791)*



*Doch ich habe mich unvermerkt zu weit von dem entfernt, worauf ich anfangs ausging; es sollte nämlich die **Geschichte sein, wie ich zur Bearbeitung dieser Materie** gekommen und unter ganz andern Beschäftigungen und Pflichten auf sie zurückgekommen bin. Schon in ziemlich frühen Jahren, da die Auen der Wissenschaften noch in alle dem Morgenschmuck vor mir lagen, von dem uns die Mittagssonne unsres Lebens so viel entziehet, kam mir oft der Gedanke ein: **ob denn, da alles in der Welt seine Philosophie und Wissenschaft habe, nicht auch das, was uns am nächsten angeht, die Geschichte der Menschheit, im ganzen und großen eine Philosophie und Wissenschaft haben sollte?** Alles erinnerte mich daran, Metaphysik und Moral, Physik und Naturgeschichte, die Religion endlich am meisten. Der Gott, der in der Natur alles nach Maß, Zahl und Gewicht geordnet, der darnach das Wesen der Dinge, ihre Gestalt und Verknüpfung, ihren Lauf und ihre Erhaltung eingerichtet hat, so daß vom großen Weltgebäude bis zum Staubkorn, von der Kraft, die Erden und Sonnen hält, bis zum Faden eines Spinnengewebes nur eine Weisheit, Güte und Macht herrschet, Er, der auch im menschlichen Körper und in den Kräften der menschlichen Seele alles so wunderbar und göttlich überdacht hat, daß, wenn wir dem Allein-Weisen nur fernher nachzudenken wagen, wir uns in einem Abgrunde seiner Gedanken verlieren: wie, sprach ich zu mir, **dieser Gott sollte in der Bestimmung und Einrichtung unsres Geschlechts im ganzen von seiner Weisheit und Güte ablassen und hier keinen Plan haben?***



# Herder, Das Indostan-Kapitel aus den *Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit* (1784-1791)



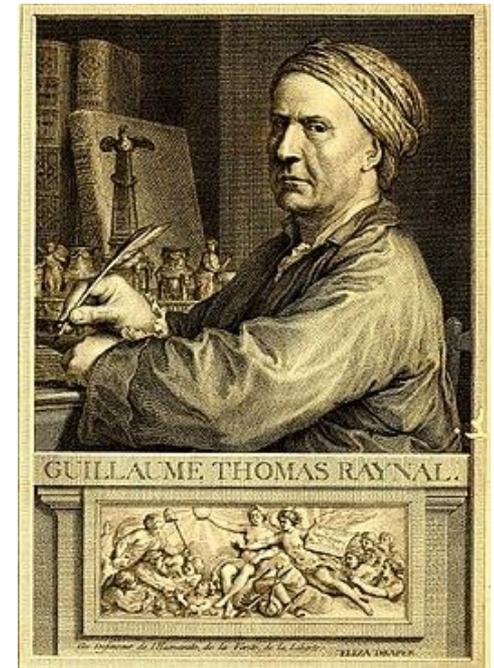
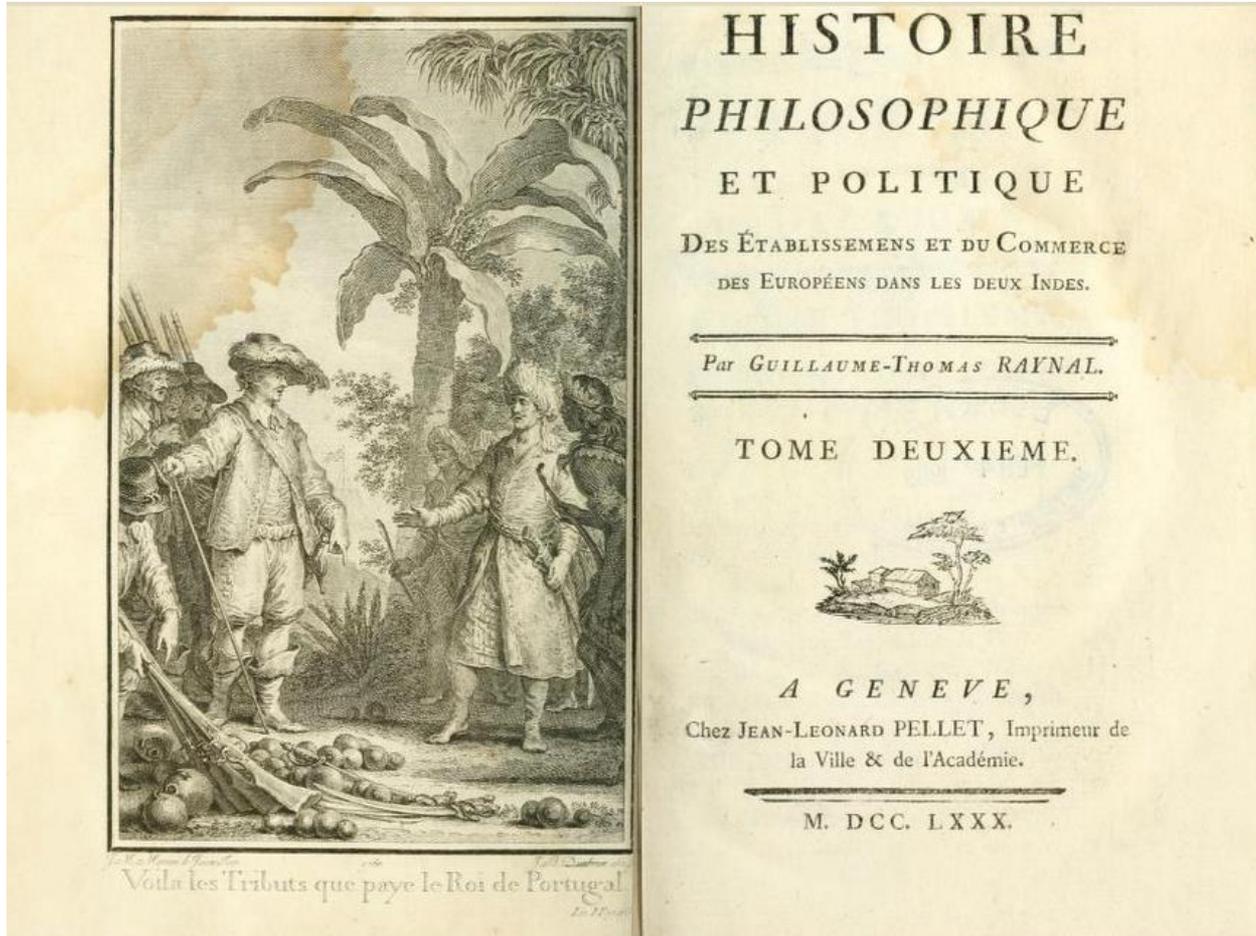
*Wunderbare, seltsame Sache überhaupt ist's um das, was genetischer Geist und Charakter eines Volks heißet. Er ist unerklärlich und unauslöschlich: so alt wie die Nation, so alt wie das Land, das sie bewohnte. Der Brahmane gehört zu seinem Weltstrich; kein anderer, glaubt er, ist seiner heiligen Natur wert. So der Sinesen und Japaner; allenthalben außer seinem Lande ist er eine unzeitig verpflanzte Staude. Was der Einsiedler Indiens sich an seinem Gott, der Sinesen sich an seinem Kaiser denkt, denken wir uns nicht an demselben; was wir für Wirksamkeit und Freiheit des Geistes, für männliche Ehre und Schönheit des Geschlechts schätzen, denken sich jene weit anders. Die Eingeschlossenheit der indischen Weiber wird ihnen nicht unerträglich; der leere Prunk eines Mandarinens wird jedem andern als ihm ein sehr kaltes Schauspiel dünken. So ist's mit allen Gewohnheiten der vielgestaltigen menschlichen Form, ja mit allen Erscheinungen auf unsrer runden Erde. Wenn unser Geschlecht bestimmt ist, auf dem ewigen Wege einer Asymptote sich einem Punkt der Vollkommenheit zu nähern, den es nicht kennt und den es mit aller tantalischen Mühe nie erreicht: ihr Sinesen und Japanesen, ihr Lamas und Brahmanen, so seid ihr auf dieser Wallfahrt in einer ziemlich ruhigen Ecke des Fahrzeuges. Ihr laßt euch den unerreichbaren Punkt nicht kümmern und bleibt, wie ihr vor Jahrtausenden wäret.*





# Herder, Das Indostan-Kapitel aus den *Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit* (1784-1791)

Quellen:





# Herder, Das Indostan-Kapitel aus den *Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit* (1784-1791)

## Hauptthemen:

- ❖ Entstehung des Brahmanentums
- ❖ Wirkung des Brahmanentums auf die Menschen und ihre Lebensweise
- ❖ Erziehung und Wissenschaften in Indien
- ❖ Unterdrückung der Parias
- ❖ Sati
- ❖ Seelenwanderung
- ❖ Ausbeutung Indiens durch den europäischen Handel



# Karoline von Günderode, Biographie



*Wie die Bienen will ich schwärmen*

Wie die Bienen will ich schwärmen,  
Mich in Traubenglut berauschen,  
In der Linie Weiß mich kühlen,  
Ruh'n in der Nacht der Büsche.

In die heitre freie Bläue  
In die unbegrenzte Weite  
Will ich wandeln, will ich wallen  
Nichts soll meine Schritte fesseln.

Leichte Bande sind mir Ketten  
Und die Heimat wird zum Kerker.  
Darum fort und fort ins Weite  
Aus dem engen dumpfen Leben.



# Karoline von Günderode, Indien-Lektüren



„Laß mich hierbei ein Urtheil über deine Poesie überhaupt sagen. Sie ist, meine ich, ihrem Hauptelement nach [...] mystisch, offenbarend. Darum bist du im Morgenländischen so einheimisch, und der große Naturgeist (der die stille Hoheit des alten Indiens am würdigsten fand sich in ihr verkörpern) zeigt auch Dir nicht selten sein Angesicht ohne Schleyer.“

*Brief Creuzers an Günderode*



„Ich habe keinen Sinn für weibliche Tugenden, für Weiberglückseligkeit. Nur das Wilde, Große, Glänzende gefällt mir. Es ist ein unseliges, aber unverbesserliches Mißverhältnis in meiner Seele; und es wird und muß so bleiben, denn ich bin ein Weib und habe Begierden wie ein Mann, ohne Männerkraft. Darum bin ich so wechselnd und uneins mit mir.“

*Brief Günderodes*

# Karoline von Günderode, Indien-Lektüren



„Religion der Inder

*Jhre höchsten Götter, sind Brama, der Schöpfer, Wischnu der Erhalter, Schiwen der Zerstörer. Auser diesen glauben sie an viele Untergötter, Dämonen u eine Seelenwanderung.*

*„Brahm Parabrahma die Höchste Gottheit, das Ewige, der Geist, schuf zuerst Bhawami, die hervorbringende Natur, diese gebahr Brahma den Schöpfer, das Erdelement, Wischnu den Erhalter, Wasser, Schiwa den Vernichter Feuer“  
(Exzerpt Günderodes)*



Quellen: Johann Friedrich Kleuker, *Das Brahmanische Religionssystem im Zusammenhange dargestellt und aus einigen Grundbegriffen erklärt* (1797)



# Karoline von Günderode, *Geschichte eines Braminen*



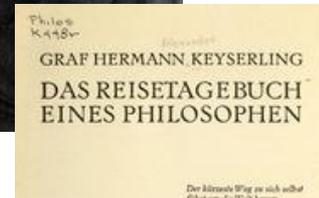
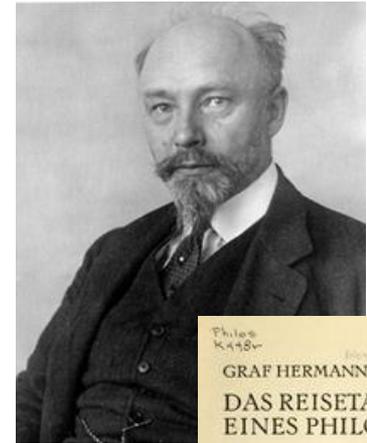
## Leitfragen für die Lektüre:

- 1) Was erfahren wir über die Hauptfigur Almor?
- 2) Wer erzählt die Geschichte in welcher Situation?
- 3) Wie verläuft die Zeit in der Erzählung?
- 4) Welche Orte werden genannt, wofür stehen sie
- 5) Welche Bilder verwendet die Erzählung?
- 6) Welche Phasen durchläuft Almansor in seiner Entwicklung? Wonach sucht er? Was lernt er in den verschiedenen Phasen?
- 7) Welche Rolle spielt Indien in diesem Zusammenhang? Welche Elemente des Indien-Wissens der Zeit werden aufgegriffen, gibt es neue Elemente?
- 8) Wie ist der Schluss zu verstehen?

# Graf Hermann Keyserling, *Reisetagebuch eines Philosophen*



„Vorliegendes Tagebuch bitte ich zu lesen wie einen Roman. Wenngleich es sich zum großen Teil aus Elementen aufbaut, welche die äußeren Anregungen einer Weltreise in mir entstehen ließen, und viel objektive Darstellungen und abstrakte Betrachtungen enthält, welche selbständig für sich bestehen können, so stellt es als Ganzes doch eine von innen heraus erschaffene, innerlich zusammenhängende Dichtung dar, und nur wer es als solche auffaßt, wird seinen eigentlichen Sinn verstehen.“



Goedela Gräfin Keyserling, Rabindranath Tagore und Hermann Graf Keyserling während der Tagore-Woche in der Schule der Weisheit. Darmstadt, Juni 1921. (Hermann-Keyserling-Nachlaß, Darmstadt)



# Hermann Hesse, Biographie



"Weil ich mein Leben lang (dies war eine Erbschaft von Eltern und Großeltern her) sehr viel mit indischer und chinesischer Weisheit beschäftigt war, und auch meine neuen Erlebnisse zum Teil in der östlichen Bildersprache zum Ausdruck brachte, nannte man mich häufig einen »Buddhisten«, worüber ich nur lachen konnte, denn im Grunde wusste ich mich von keinem Bekenntnis weiter entfernt als von diesem. Und dennoch war etwas Richtiges, ein Korn Wahrheit darin verborgen, das ich erst etwas später erkannte. Wenn es irgend denkbar wäre, dass ein Mensch sich persönlich eine Religion erwählte, so hätte ich aus innerster Sehnsucht gewiss mich einer konservativen Religion angeschlossen: dem Konfuzius, dem Brahmanismus oder der römischen Kirche. Ich hätte dies aber aus Sehnsucht nach dem Gegenpol getan, nicht aus angeborener Verwandtschaft, denn geboren bin ich nicht nur zufällig als Sohn frommer Protestanten, sondern bin auch dem Gemüt und Wesen nach Protestant (wozu meine tiefe Antipathie gegen die zur Zeit vorhandenen protestantischen Bekenntnisse durchaus keinen Widerspruch bildet). Denn der echte Protestant wehrt sich gegen die eigene Kirche wie gegen jede andere, weil sein Wesen ihn das Werden mehr bejahen lässt als das Sein. Und in diesem Sinne ist wohl auch Buddha ein Protestant gewesen."



# Hermann Hesse, *Siddharta*



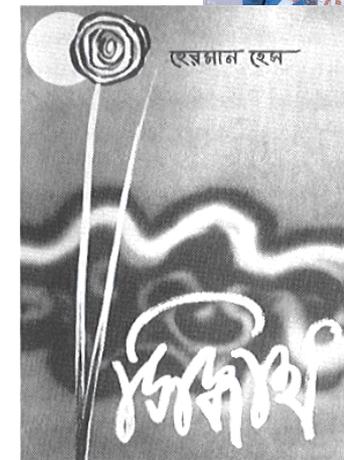
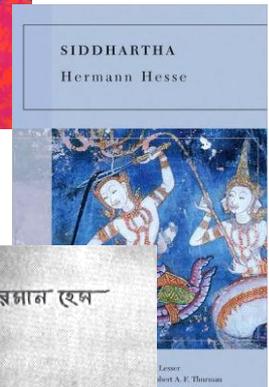
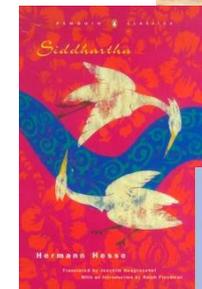
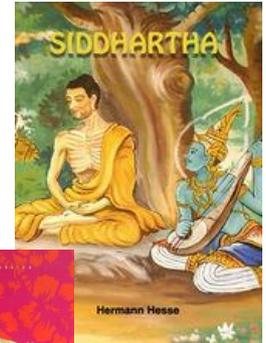
The young Gautama Buddha with Confucius and Laozi, Qing Dynasty, China

# Hermann Hesse, *Siddharta*



## Leitfragen für die Lektüre:

- 1) In welchen Kontext stellen die Paratexte die Erzählung?
- 2) Wie wird Siddharta eingeführt?
- 3) Welche weiteren Figuren werden eingeführt, in welchem Verhältnis stehen sie zu Siddharta?
- 4) Wie verläuft die Zeit in der Erzählung?
- 5) Welche Orte werden genannt, wofür stehen sie?
- 6) Welche Bilder und sprachlichen Mittel verwendet die Erzählung?
- 7) Wie lässt sich der Erzähler charakterisieren?
- 8) Welche Phasen durchläuft Siddharta in seiner Entwicklung? Wonach sucht er? Was lernt er in den verschiedenen Phasen?
- 9) Welche Rolle spielt Indien in diesem Zusammenhang?
- 10) Wie ist der Schluss zu verstehen?



**Danke für Ihre Aufmerksamkeit!**

